



Menschenrechte

| | | | |
|---------------------------|----|----------------------------------|----|
| Allgemeine Menschenrechte | 4 | Gemeindefreizeit in Vaumarcus | 12 |
| Kinder haben Rechte | 6 | Adventsfrühstück | 13 |
| Neuere Entwicklungen | 8 | Weihnachtsgottesdienste | 14 |
| Erntedankgottesdienst | 10 | Wer macht mit beim Krippenspiel? | 15 |

Weihnatskollekte für Somalia und Japan

Wir alle haben von der schrecklichen Hungerkatastrophe am Horn von Afrika gehört. Der Lutherische Weltbund (Genf) ist mit seiner ‚Abteilung Weltdienst‘ „camp manager“ in einem der großen Flüchtlingslager in Kenia, in Dadaab, wo im Oktober ca. 440.000 Flüchtlinge aus Somalia untergebracht waren. Der LWB versucht, zusammen mit anderen Organisationen und der UNO, die Menschen mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen wie Zelte, Nahrung und medizinische Hilfe.

Wir wollen besonders Kinder ohne Eltern unterstützen. Sie leben dort in großen Gruppen zusammen und bekommen Schulunterricht. Im ‚Hagadera camp‘ hat der LWB sechs Schulen aufgebaut, in denen ca. 13.000 Schüler eingeschrieben sind. Die Kinder sind vor Dürre und Gewalt geflohen, die sie z.T. selber erfahren haben. Sie gewöhnen sich nur langsam an ein regelmäßiges Leben und erhoffen sich durch das Lernen eine bessere Zukunft. Sie haben in Kenia eine bessere schulische Bildung als in Somalia, wo nur 49% der Bevölkerung lesen und schreiben kann und nur 24% der Frauen.

Inge Klaas

Nach der Katastrophe in Japan habe ich sofort meine Kontakte zu Frauen, die lange Jahre in Japan gearbeitet haben, aufgenommen, um Informationen über direkte finanzielle Nothilfen zu bekommen. Ruth Hetcamp hat in den 70er Jahren in Japan eine interreligiöse Telefonseelsorge aufgebaut. Interreligiös, weil es in Japan nur wenige Christen gibt, die mit einer solchen Aufgabe überfordert wären, und weil es keine missionarische Aktion, sondern Hilfe für alle sein soll. Heute gibt es in allen größeren Städten Japans eine Telefonseelsorge mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die für ihre Aufgabe geschult werden. Die Arbeit wird ausschließlich von Spenden getragen. 2008 ist Frau Hetcamp für diese Arbeit mit einem japanischen Orden ausgezeichnet worden.

Nun bittet sie um Spenden an den Gesamtverband der japanischen Telefonseelsorge. Dieser musste in den betroffenen nördlichen Gebieten Sonderleitungen legen lassen, um das Telefonnetz wieder herzustellen und auszubauen. Bis heute leben über 80.000 Menschen in Notunterkünften und haben u.a. auch seelische Probleme. Außerdem führt der Verband spezielle Schulungen mit Traumafachleuten für die Mitarbeitenden im Norden durch. Einige von ihnen waren selbst betroffen und traumatisiert, wollen aber ihren Dienst weiter tun.

Lore Rahe

Spendenaufruf!

Liebe Gemeindemitglieder,

Wir nähern uns dem Jahresende und möchten uns im Namen der Gemeinde und des Vorstands für den großen finanziellen, sachlichen und zeitlichen Einsatz aller Gemeindeglieder, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen bedanken - bei all den Spendern für ihren bisherigen Einsatz für die Gemeinde in diesem Jahr!

Wir werden es hoffentlich auch diesmal schaffen - trotz des besonderen Aufwandes für die Renovierung der Kirche - unseren Jahreshaushalt auszugleichen. Wir bitten Sie mitzuhelfen, die verbleibende Lücke von ca. CHF 7.000,00 (Ende Oktober) zu schließen, damit wir auch im nächsten Jahr unser Gemeindeangebot

beibehalten können und weitere dringende Renovierungsarbeiten wie das Treppenhaus oder die Installation von Rauchmeldern angehen können.

Wie in den letzten Jahren liegen wir sowohl bei den Spenden als auch bei den Beiträgen zum Gemeindeboten, der ja eine grundlegende Änderung erfahren hat, hinter dem Budget.

Wir bitten Sie daher zu prüfen, ob Sie einen (weiteren) Beitrag für unsere Gemeinde leisten können und danken Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung

Frank Sibert, Schatzmeister

Religionsfreiheit – ein Menschenrecht!

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

(Art. 1, Allg. Erklärung der Menschenrechte)

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder seine Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen. (Art. 18, Allg. Erklärung der Menschenrechte)

Weltverfolgungsindex 2010 - Wo Christen am stärksten verfolgt werden



Verfolgungsindex

Das Recht auf Religionsfreiheit gehört zu den grundlegenden Menschenrechten. Dennoch sind weltweit insbesondere Christen von der Verletzung dieses Rechts betroffen. In zahlreichen Ländern müssen sie Diskriminierungen erdulden und oft sogar um ihr Leben fürchten.

Nach Schätzungen von Menschenrechtlern sind rund 80 Prozent der Menschen, die weltweit wegen ihres Glaubens verfolgt werden, Christen. Das Christentum ist damit die meistverfolgte Religion. Ein Vergleich zeigt: Besonders brutal werden Christen in Nordkorea behandelt. Zehntausende sind in Lagern gefangen, andere müssen Vergewaltigung, Mord und Kirchenbrände fürchten. Häufig reicht schon der Besitz einer Bibel für Einschüchterung, Inhaftierung oder sogar Mord.

Der von dem überkonfessionellen Hilfswerk Open Doors herausgegebene Weltverfolgungsindex führt 50 Staaten auf, in denen Christen ihrem Glauben nicht unbehelligt nachgehen können. In die Liste fließen sowohl veröffentlichte Berichte als auch Experteneinschätzungen sowie Zeugenbefragungen mit ein.

Hinter Nordkorea rangieren auf dem Index Iran, Afghanistan und Saudi-Arabien.

In der islamischen Republik Iran wurden zwischen Dezember 2009 und März 2010 Hunderte der insgesamt etwa 450 000 Christen inhaftiert. Vor allem Armenier und Assyrer berichten von Verfolgungen, Misshandlungen und Diskriminierung. Im Nachbarland Irak haben seit 1991 zwei Drittel aller Christen das Land verlassen. Auch in Afghanistan hat sich die Situation der Gläubigen verschlechtert. Besonders im Visier stehen ehemalige Muslime, die zum Christentum konvertiert sind. Im vom Bürgerkrieg zerstörten Somalia ist die Lage ebenfalls desolat: „Die extremistische al-Schabab-Miliz macht regelrecht Jagd auf Christen“, berichtet Open Doors. Rund ein Viertel der dort lebenden Christen hat deshalb das Land verlassen.

Allerdings werden Christen nicht nur in islamischen Ländern unterdrückt. Im indischen Unionsstaat Orissa wurde der christlichen Gemeinschaft der Mord an einem hinduistischen Geistlichen angelastet. Während der darauf folgenden Gewaltwelle sind nach Angaben von „Christian Solidarity International“ 500 Christen getötet und rund 50.000 vertrieben worden.

Jesus lehrt: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“

Die Feindesliebe verpflichtet Christen zum Dialog oder, wo er unmöglich geworden ist, zum gewaltfreien Widerstand gegen alle staatlichen Übergriffe. Und wo immer es möglich ist, sollten Christen für die Freiheit der Religionsausübung (und nicht nur ihrer eigenen) beten, streiten, singen, handeln. Der Entscheid über das Verbot von Minaretten

im Jahr 2009 hat deutlich gemacht: Auch in der Schweiz ist die Freiheit der Religionsausübung als Grundrecht noch nicht überall angekommen. Weisen wir also nicht mit dem Finger auf andere. Auch vor unserer eigenen Haustür ist der Einsatz für Menschenrechte nötig.

Marc Blessing

Menschenrechte - nur ein „Fetzen Papier“?

Vor 63 Jahren, am 10. Dezember 1948, genehmigte und verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Aber die Bilanz der Menschenrechte sieht gegenwärtig immer noch bedrückend trübe aus. Nur einige kurz gefasste Beispiele:

- Obwohl die Zahl der Militärdiktaturen in Lateinamerika und Afrika sich sehr verringert hat, haben die neuen Regierungen autoritären Charakter. Sie sind von den Rohstoffabnehmern abhängig. Bei Misserfolgen könnten sie rasch wieder von Militärdiktaturen abgelöst werden. Militärputsch in Mauretanien, das Verhalten des al Baschir-Regimes im sudanesischen Darfur, die anhaltende Krise in Simbabwe sind Begleiterscheinungen. Die Vernichtung großer Bevölkerungsteile in Nigeria, im Sudan und in anderen Weltteilen kann vor sich gehen, ohne dass sie auch nur ein Schulterzucken in der öffentlichen Weltmeinung verursacht, solange diese Massaker politisch zweckdienlich zu sein scheinen. Der wachsende chinesische Einfluss in Afrika wird nicht gerade demokratische Entwicklungen fördern.
- Die Einparteienregierung Chinas wehrt sich heftig - mit Gefängnis, Umerziehungslagern, Hausarrest - die wirtschaftliche Liberalisierung durch politische Freiheiten zu ergänzen. Das Land ist immer noch Weltmeister im Hinrichten.
- Die Militärjunta Burmas (Myanmar) unterdrückt weiterhin die Demokratiebestrebungen.
- Frauen erleiden rund um die Erde täglich die unterschiedlichsten Formen von Gewalt: im Namen der „Ehre“, Vergewaltigung als Kriegswaffe,

Verstümmelung der Genitalien. Frauen, die sich für misshandelte Frauen einsetzen, erhalten Morddrohungen selbst in „Demokratien“ wie Bangladesh, Türkei, Malaysia anstatt staatliche Unterstützung.

- Jeder sechste Bewohner der Erde wohnt in schmutzigen Vorstädten ohne sauberes Trinkwasser, ohne Rechte, bedroht von Vertreibungen.
- In manchen zentralasiatischen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion sind die Gerichtsverfahren undurchsichtig.
- Im Iran dauern Folter, Verhaftungen, Hinrichtungen ohne gerechte Verfahren an.
- Selbst in unserer „Nähe“, in Europa, ist der Zerfall Jugoslawiens noch nicht friedlich durch Toleranz überwunden.
- An der Grenze der Europäischen Union herrscht in Weißrussland immer noch eine schlimme Diktatur stalinistischen Stils.
- Gewalttätigkeiten im Jemen und Syrien und anderen gegen die eigene nach mehr Freiheiten strebende Bevölkerung begleiten die Revolten in arabischen Ländern gegen die Diktaturen.
- Die Unfähigkeit arabischer Regierungen, sich mit der Existenz Israels abzufinden, und die fortgesetzte Heimat- und Besitzlosigkeit arabischer Flüchtlinge bleiben ein Teufelskreis der Gewalttätigkeit im Nahen Osten.
- Der unmenschliche Krieg in Afghanistan hat dem Land bereits kaum wiedergutzumachenden Schaden zugefügt und die internationalen Beziehungen sowie das politische Leben vieler Länder vergiftet.

Gegenwärtig ist die Achtung der Menschenrechte die Ausnahme, nicht die Regel. Die Ge-

sellschaftsordnungen, in denen die Menschenrechte voll anerkannt und ohne Gefahr ausgeübt werden können, sind auf eine Minderheit der auf der Erdkarte verteilten Stellen beschränkt.

Haben also die Skeptiker recht, die die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als einen wertlosen Fetzen Papier ansehen? Sicher haben sie damit recht, dass noch sehr viel zu tun übrig bleibt, da sich bei jedem der 30 Artikel Vorgänge aufzählen lassen, mit denen diese Rechte missachtet werden. Vielleicht sind jedoch die Verletzungen weniger bedeutend als der Kampf für die Menschenrechte, der mit ungebrochener Kraft in allen Ländern andauert. Wenn auch die Verwirklichung der Demokratie ein Ziel ist, das dem größeren Teil der Weltbevölkerung in weiter Ferne zu liegen scheint, so ist doch der Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde überall eine kraftvolle Wirklichkeit. Getreu ihrer Tradition und ihrer Aufgabe, sind viele Nicht-Regierungsorganisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch, kirchliche Einrichtungen, Gewerkschaften Teile dieser Wirklichkeit.

Auf internationaler Ebene erwarten unterdrückte Menschen und ihre Organisationen in Diktaturen aller Art gerade in diesem neuen Jahrzehnt des Aufbruchs und der Revolten ganzer Regionen in Nordafrika und Westasien eine besondere Anstrengung und erhöhte Beweise der Solidarität von den Demokratien und ihren Parteien und Organisationen. Ohne sie ist eine auch nur annähernde Verwirklichung der Menschenrechte nicht denkbar.

In diesem Jahr stärkt auch das Nobelpreiskomitee diejenigen, die sich insbesondere in Afrika und in den arabischen Ländern für die Menschenrechte einsetzen, indem es drei Frauen für ihren Kampf um Demokratie und Frauenrechte ehrt: Die Jemenitin Tawakkul Karman sowie



die Liberianerinnen Leymah Gbowee und Ellen Johnson-Sirleaf.

Der Text der Menschenrechte ist auf Anfrage erhältlich.

Horst Stasius

Kinder haben Rechte

z.B.: Kinder haben ein Recht auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit (UN-Kinderrechtskonvention).

Mit der Unterstützung unserer Gemeinde wurde 2006 unsere Tschernobyl-Kinder-Initiative ins Leben gerufen, um Kinder aus den radioaktiv verseuchten Gebieten von Belarus/Weißrussland zu Erholungsaufenthalten einzuladen.

Die Welt muss mit ansehen, dass die Kette der nuklearen Verseuchungen nicht abreißt. 1986 Tschernobyl, dann viele andere Störfälle, und nach Hiroshima und Nagasaki kam 2011 in Japan noch Fukushima hinzu. Das besonders Verwerfliche an der atomaren Verseuchung ist, dass noch Tausende von Generationen unter den Konsequenzen zu leiden haben, besonders die, die in verstrahlten Gebieten leben, wo die Radioaktivität hauptsächlich durch die Nahrungskette aufgenommen wird. Statistiken zufolge sind nur 10% der Kinder in der verseuchten Umgebung von Tschernobyl gesund. Wer helfen will, sollte besonders an Kinder denken, denn wenn es Kindern schlecht geht, so ist das unser aller Sache.

Vom 28. August bis 18. September 2011 konnten wir 20 erholungsbedürftige Kinder zwischen acht und zehn Jahren (elf Mädchen und neun Jungs) wieder in das uns zur Verfügung gestellte Chalet

Über- bzw. Unterfunktion der Schilddrüse, Bronchialasthma, Infektionskrankheiten der Atemwege, Kraftlosigkeit oder Magen- und Gallenproblemen. Außerdem hatte ich um Kinder aus besonders ärmlichen Verhältnissen gebeten. Ich habe verschiedene humanitäre Organisationen gefragt, was sie im Blick auf Strahlenkrankheiten tun. Jedesmal höre ich: „Für Opfer atomarer Versagen haben wir keine Expertise“. Es ist höchste Zeit, mehr Ärzte auszubilden, die auf Strahlenkrankheiten spezialisiert sind! Da die Stromanbieter, die so billig Strom erzeugen, nicht für die gesundheitlichen Folgekosten aufkommen, laden viele Bürgerinitiativen diese Kinder zu Erholungsaufenthalten ein. Es heißt, wenn ein Kind drei bis vier Wochen aus seinem verstrahlten Umfeld herauskommt, so stärkt das sein Immunsystem für etwa ein Jahr. Das geschehene Unrecht kann nicht ungeschehen gemacht werden. Wir können die Schilddrüsen der Kinder nicht heilen und können auch nicht allen helfen. Aber mit unserer Aktion können wir wenigstens das Schicksal einiger Kinder etwas erleichtern und sie und ihre Familien so unsere Solidarität spüren lassen.

In Leysin machten wir mit unseren kleinen Gästen viele Spaziergänge, woraufhin sie einen mächtigen Appetit entwickelten. Dreimal täglich gab es ausgiebige Mahlzeiten und vormittags und nachmittags ein Zwischenbrot. Besonders in diesem



nach Leysin kommen lassen. Die Kinder haben alle gesundheitliche Schäden, denn sie leben in einer Gegend, die zwar zu den schönsten und reichhaltigsten Naturgebieten der Welt gehört, die heute jedoch radioaktiv verseucht ist. Die diesjährigen Kinder leiden besonders unter einer

Jahr habe ich Kinder gesehen, die ihr Essen wie ein wertvolles Geschenk entgegennahmen und sich mehrere Male nachholten. Da half es, dass wir wieder jeden Abend von der ‚Boulangerie du Village‘ das Brot holen durften, das nicht verkauft wurde. Es wurde viel gespielt, geturnt, gemalt,

gebastelt, gelernt, gesungen und sogar getanzt. Auch diesmal besuchten uns Alphornbläser und ließen alle Kinder einmal selbst blasen.

An einem sonnigen Nachmittag lud uns das Restaurant ‚Les Chasseurs‘ zum Crêpes-Essen ein. Bei der Käseherstellung im Museum ‚La Fromagerie‘ durften alle wieder mitrühren. Wir hatten viel sonniges Wetter, sodass die Buben nachts ihre neuen Pyjamas nicht anziehen wollten, sondern „erst später, wenn’s kalt wird“. Einmal begrüßte Bischof Mikhael von der russ.-orth. Kirche in Genf die Kinder und segnete sie.

Ausgerechnet am Sonntag, als wir den 10. Geburtstag von Natallia feierten, regnete es in Strömen. Verschiedene Besucher waren gekommen, darunter Konsul Yuri Bolavko von der Botschaft der Republik Belarus in der Schweiz mit seiner Frau und Tochter, François Moser von der russ.-orth. Kirche in Genf, Irmtraut Dehning, Präsidentin unserer Gemeinde, und später noch zwei Vertreterinnen des Bürgermeisters von Leysin. Zweimal lud uns die Gemeinde von Leysin in die Schwimmbhalle ein und einmal zum Minigolf. Die Schule lud zu einer Klassenwanderung ein und ein anderes Mal zu einem Ausflug mit der Telekabine auf die 2048m hohe ‚Berneuse‘, von wo aus alle den atemberaubenden Blick auf die umliegende Bergwelt genossen.

Die reformierte Madeleine-Gemeinde hatte wieder eine Kollekte für neue Schuhe für alle Kinder durchgeführt, und Jutta Hany brachte die Schuhe zusammen mit ihrer Tochter nach Leysin. Wir hatten auch viel Besuch von Leuten, die sich einmal persönlich ein Bild von dieser Aktion machen wollten. Dabei brachten sie den Kindern Kleider, leckere Esswaren, Kuscheltiere und anderes mit. Bei jeder körperlichen Krankheit schmerzt auch die Seele. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder freudige Erlebnisse haben, an die sie zurückdenken können. So wurden ihnen einige Wünsche erfüllt. Wir machten einmal einen Spaziergang zur Bahnstation und beobachteten die herrliche Bergwelt. Die Kinder, die aus einem flachen Land kommen, schauten plötzlich verdutzt und gebannt und erzählten später: „Auf einmal kam aus dem kleinen Wald weiter unten ein riesengrosser Zug, der langsam den

Berg hinaufkletterte“. Als die Gemeinde von Leysin davon hörte, lud sie alle Kinder zu einer Fahrt mit dieser Zahnradbahn zum ‚Grand Hotel‘ ein. Dort oben hatten wir Gelegenheit, ein ehemaliges Sanatorium zu besuchen, das heute ein Internat ist.

Die Reisekosten sind gleich geblieben wie im Vorjahr. Zum ersten Male konnten wir die Kinder mit den drei Begleitpersonen für Krankheit und Unfall in Belarus versichern lassen, was viel billiger kam als unsere hiesigen Versicherungen. Die Walliser Initiative und ich - wir teilen uns die Buskosten - hatten vereinbart, dass ich diesmal zu meinen üblichen 16 Kindern noch vier mehr ins Chalet einlade, das ja 40 Betten hat. Für die vier zusätzlichen Kinder übernahm sie die Reise-, Versicherungs- und Verwaltungskosten. Dank unserer guten Zusammenarbeit konnten somit vier Kinder mehr einen Erholungsurlaub bekommen. Die Rückkehr mit voll gepacktem Bus verlief gut. Beim Anblick ihrer Kinder, die glücklich und mit gesunder Farbe heimkehrten, und die auch an Gewicht zugenommen hatten, haben einige Mütter vor Freude geweint. Über die vielen Geschenke haben sie sich sehr gefreut. Alle Eltern haben immer wieder gebeten, ihren Dank an uns weiterzuleiten.

Auch ich möchte allen herzlich danken, die auf die eine oder andere Weise so wunderbar mitgeholfen haben!

Karin Kaufmann-Kinna, Fotos: Hanny Fries



Neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Menschenrechte



- I. Das Menschenrecht auf Entwicklung
- II. Die Afrikanische Union
- III. Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag
- IV. Die Rolle der Nichtregierungsorganisationen in der internationalen «Diplomatie»

I. Es ist sehr schwierig, einige der zahllosen Menschenrechte auszuwählen, geschweige denn, sie zusammenzufassen. Daher konzentriere ich mich auf einige neuere Entwicklungen seit

den 80er Jahren (als meine Arbeit am UN-Menschenrechtszentrum begann).

Obwohl am 3. Januar 1976 die Konventionen für Politische und Zivile Rechte und die Wirtschaftlichen und Sozialen Rechte - die Rechte der ersten und zweiten Generation - gleichzeitig verabschiedet worden waren, wurden die letzteren lange Zeit nicht akzeptiert.

Die schwere Geburt des Menschenrechts der dritten Generation auf Entwicklung (auch z. B. das auf Frieden und eine heile Umwelt) begann Ende der 70er Jahre. Ich habe die Anfänge miterlebt, als mir bei Amtsantritt 1979 die Aufgabe zugewiesen wurde, Elemente für ein eventuelles Recht auf Entwicklung zusammenzutragen. Interessanterweise waren diese Elemente bereits in Menschenrechtsdeklarationen der „Dritten Welt“ vorhanden (vgl. Commission on Human Rights, 38th session E/CN.4/1488, 31. 12. 1981).

1986 verabschiedete die UN-Vollversammlung die Deklaration über das Recht auf Entwicklung, gefolgt 1996/97 von der Einsetzung einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe, die sich mit einer Strategie zur Verwirklichung des Rechts auf Entwicklung auseinandersetzen sollte. 1998 wurde eine Arbeitsgruppe zur Überwachung der Fortschritte auf dem Gebiet des neuen Rechts ins Leben gerufen, und zur Zeit wird an einer Konvention gearbeitet.

II. Die Afrikanische Union wurde im Mai 2001 gegründet und stellt eine afrikanisch-kontinentale Organisation dar. Die OAU rief die Afrikanische

Kommission für Menschenrechte und Rechte der Völker ins Leben, die mit dem Inkrafttreten der Afrikanischen Charta gleichen Namens im Jahre 1981 in Kraft trat. Die Charta ist einzigartig, da sie nicht nur die Rechte des Einzelnen, sondern auch von Personen als zugehörig zu einer Gruppe umfasst. Ebenfalls einmalig ist, dass sie das Recht auf Selbstbestimmung und Entwicklung beinhaltet.

Der anfängliche Pessimismus, ob es je zu einer Ratifizierung kommen würde, erwies sich als gegenstandslos, jedoch leidet die Charta an Reichweite, und für die Durchführung ihrer Bestimmungen fehlen selbst die notwendigsten Mittel. Zur Zeit wird an Verbesserungsmöglichkeiten gearbeitet, und selbst bei ausländischen Stiftungen könnte um Unterstützung nachgesucht werden.

III. Der Internationale Strafgerichtshof befasst sich mit Völkermord, Vergehen gegen die Menschheit, Kriegsverbrechen, und er wird sich ab 2017 mit dem internationalen Verbrechen von Aggression beschäftigen. Er wurde im Juli 2002 – auf der Grundlage des Gründungsdokuments, dem Statut von Rom – gegründet, kann jedoch nur Verbrechen verhandeln, die seit Juli 2002 und danach begangen worden sind. Sensationell ist, dass er Verbrecher in jedem beliebigen Land verhaften kann.

Auf dem afrikanischen Kontinent beklagt man den doppelten Standard des Gerichtshofs, denn er verfolge strafrechtlich afrikanische Staatsoberhäupter, während ihre Kollegen in der übrigen Welt straffrei ausgehen würden.

IV. Der Einfluss der Nichtregierungsorganisationen nimmt nicht nur zahlenmäßig zu. NROs aus der ‚Dritten Welt‘ nehmen verstärkt an Veranstal-

tungen der Vereinten Nationen teil. Oft werden NROs bereits bei Ankunft in die Palette der möglichen Beschwerdeverfahren eingeweiht.

Die Diplomatie der NRGs kann verschiedene Formen annehmen; sie nehmen teil an der Konferenzdiplomatie in den Sälen des „Palais des Nations“ in Genf oder – je nachdem wo sie herkommen – agieren eher an der Basis.

Letztere existieren vor allem in Drittweltländern, wo sie sich für Landreform, die Ureinwohner, die Unterstützung des Fischervolks und gegen das totale Abholzen des Waldbestands organisieren, um dadurch die weitere ökologische Degradierung aufzuhalten. Ein besonderer Typus von NROs in der ‚Dritten Welt‘ besteht in den „Peoples Organisations“, die sich zum Beispiel mit der

Verarmung auf dem Lande sowie in den Städten befassen.

Für weitere Fragen stehe ich den Mitgliedern der Gemeinde gerne zur Verfügung.

Ilka Bailey-Wiebecke



großer Saal der Vereinten Nationen in Genf Menschenrechtsrat

Jesus: Menschen(rechts)freund

Gott-Held

Du haust die Dinge nicht kurz und klein.

Du flüsterst Mutparolen in mein Herz.

Du füllst Blei in meine Beine,
wenn ich standhalten will.

Den Angreifern gibst du keins auf die Mütze.

Aber du stehst bei den Schwachen
Und machst sie stark.

Dein Halfter ist leer.

Du zeigst nicht, wo's lang geht,
du bist der Weg.

Die Seelenmonster unter meinem
Bett vertreibst du,

und in meinen Träumen machst du mich groß.

Du bist

Nachtvertreiber

Große Schwester

Ich-bin-da.

Susanne Niemeyer

**** Denn uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben, und die
Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
Und er heißt Wunder-Rat,
Gott-Held, Ewig-Vater,
Friede-Fürst. ****

Jesaja 9,5

Erntedankfest in Bossey

von Friederike Balzereit-Scheuerlein

Das Erntedankfest unserer Gemeinde wird für mich in der Reihe unserer kirchlichen Festtage von Jahr zu Jahr immer mehr zum Kulminationspunkt des Herbstes. So wie wir an Weihnachten um den dunkelsten Tag des Jahres Kerzen entzünden, um uns auf Jesu Geburt vorzubereiten, an Ostern nach Entbehrung und Fasten die reichhaltigsten Speisen servieren, wenn wir Jesu Auferstehung feiern, steht das Erntedankfest für mich am Ende einer reichhaltigen, üppigen, ja beinahe gar verschwenderischen Fülle der Schöpfung, die uns zumindest in unseren Breiten jedes Jahr beschert wird. Da klingelt der Nachbar mit einem Tablett voller frischer Steinpilze an der Tür, da ruft der Gartenbesitzer von gegenüber, ob ich ihm nicht einen großen Sack Pfirsiche aus seinem Garten abnehmen wolle, da gedeihen Feigen, Äpfel, Tomaten und Basilikum auf unserem Balkon, da schenkt uns die Freundin nach gemeinsamer Weinernte einen ganzen Korb voller Trauben. Wir haben wirklichen Grund zur Dankbarkeit!

Und das sah man dem diesjährigen Fest am 2. Oktober in Bossey ganz gewiss an: Marc Blessing kam auf die geniale Idee, das Abendmahl, das wir aus Platzgründen kaum im Inneren des Glassaales hätten abhalten können, auf den Rasen davor zu verlegen. Die Dimension nahm Kirchentagsverhältnisse an, es musste tatsächlich Brot und Wein geteilt werden, damit es für alle ausreichte.



Dieses Abendmahl war eine Vergegenwärtigung der Predigt, die Marc über den Text des Propheten Jesaja (58. Kapitel) hielt: „Wenn du in deiner Mitte den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“ Marc wies in seiner Auslegung auf die Diskrepanz hin, zwischen einerseits den Milliarden, die derzeit für die Rettungsschirme maroder Staatsfinanzen in Europa aus gegeben werden und andererseits den

(wenigen) Millionen, die aufgebracht werden, um abertausende Menschen vor dem Hungertod an den Grenzen zwischen Somalia und Kenia zu retten. „Christen sind die Menschen, die den Mut nicht verlieren, gegen die Ungerechtigkeiten dieser Welt anzugehen, getrieben von einer Vision, dass es alles anders sein kann – überzeugt, dass es alles anders sein wird. Die entscheidende Frage am Ende wird dann nicht sein, ob wir auf der richtigen Seite standen, sondern die entscheidende Frage stellt sich hier und jetzt: wo ist dein Bruder, wo ist dei-





ne Schwester? Es gibt immer Alternativen.“ Worte, die Hoffnung machen, die ermutigen, einen anderen Weg zu gehen, neue Schritte in unserer alltäglichen Umgebung zu probieren, hier, heute, jetzt.



Kindermusical „Krach in der Küche“

Am Nachmittag konnte man dann nach Erfrischung an einem köstlichen und reichhaltigen Buffet Canadian die Aufführung des diesjährigen wiederum von Julia Buchberger geschriebenen und in der Musikfreizeit mit Regine Kummer einstudierten „Küchenmärchens“ genießen: Eine Schulklasse gerät auf der Klassenreise in den „Ungenuß“ des Kochresultats der phantasielosen Jugendherbergsköchin Karla Rotte (Lea Plitz). Sogar Bello, der Feinschmeckerhund (Jakob Blessing) mag diesen „Fraß“ nicht anrühren. Während der eingehenden Beratung der Kinder (Fiona Fleischmann, Anna Salome Blessing und Jona Bauer) erscheint die Fee Courgette (Hannah Leyhausen), die mit Hilfe des Küchenzaubermeisters Zucchini (Paul Jonathan Blessing) den richtigen Zauberspruch für Karla Rotte organisiert: Der Plan geht auf, und Karla schafft es nach bestandenem Küchenzauberexamen, den Kindern nicht nur wunderbar schmeckende, sondern auch noch überaus gesunde Kost in die Schüsseln zu zaubern. Eine äußerst gelungene, mit witzigen Chansons untermalte Aufführung, die einige verborgene Talente zum Klingen gebracht hat!



Atem schöpfen in Vaumarcus

Gemeindefreizeit vom 14. bis 16. Oktober 2011

Aufstehen, aufeinander zugehen“ war bei der Gemeindefreizeit unser Wecklied am Morgen, gesungen vom Pfarrer persönlich. Dann ging es ins Nachbarhaus zum gemeinsamen Frühstück mit selbstgebackenem Brot und Blick auf den Neuenburger See. Das ganze Wochenende war voller interessanter Gespräche, fröhlicher Lieder, Spiel, Sport und Aktivitäten drin und draußen und einem schönen Gottesdienst. Für jeden war an diesem Oktober-Wochenende etwas dabei. Das Erwachsenen-Kinder-Verhältnis war mit 14 zu 13 ausgewogen und keiner kam zu kurz. Die Erwachsenen tauschten sich über „Die Heilung des Besessenen von Gerasa“ (Markus 5,1-20) aus, während Annette Sibert mit den Kindern Herbstmobiles bastelte und Regine Klangspiele mit ihnen machte. Für die Kinder war der Bau einer Hütte im Wald ein Höhepunkt. Mit eigenen Händen schufen sie aus Ästen und Zweigen ihr „Naturhaus Nr. 7“.

Nachmittags gab es bei den Stationen zu den 5 Sinnen viel zu erleben und praktisch zu tun. Den Abend genossen die Erwachsenen mit spontanem Theaterspiel, Wein und Gesang und ließen dann den Tag in Gesprächen ausklingen. Für unser leibliches Wohl sorgte Regine mit leckeren und gesunden Mahlzeiten, unterstützt von wechselnden fröhlichen Küchenteams. Wir konnten alle mal den hektischen Alltag hinter uns lassen, versuchten die Nähe Gottes zuzulassen und einfach mal „durchzuatmen“.

Leona Oriwohl



Glühen – Laufen – zur Ruhe kommen

Zur Course de l'Escalade gibt es Glühwein, Waffeln und eine Krippenausstellung



Den größten Volkslauf der Schweiz hat – Genf! Am **Samstag, 3. Dezember** kämpfen rund 25.000 LäuferInnen aller Altersstufen um eine gute Rundenzeit. Wichtiger als das Ergebnis ist aber der olympische Gedanke: Dabei sein ist alles. Und die Lutherische Kirche Genf ist mit einigen Läufern wieder dabei. Parallel zum Lauf verkaufen am Nachmittag die TeamerInnen sowie Konfirmanden und Leute aus der Jungen Gemeinde an unserer Kirche Glühwein und Waffeln. Der Erlös ist für die Renovierung der Kirche gedacht. Die Kirche selbst wird mit Kerzen erleuchtet sein, und in der Kirche lädt eine Krippenausstellung zum Verweilen und Meditieren ein. So bringen wir zum Escalade-Lauf den alten Gedanken des „mens sana in corpore sano“ zusammen: Laufen und Entspannen, Aktion und Kontemplation, Körper und Seele im Gleichgewicht. Kann es eine bessere Vorbereitung auf das Weihnachtsfest geben? Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

In der Weihnachtsbäckerei gibt's gar manche Leckerei...

Adventsfrühstück

Herzliche Einladung zum Adventsfrühstück am **Mittwoch, 14. Dezember**, um 9 Uhr im Gemeinderaum. Wir beginnen mit einer adventlichen Besinnung und lassen uns Leckereien aus der Adventsbäckerei schmecken. Dazu sollen adventliche Texte, Lieder, Geschichten zu Gehör gebracht werden. Bitte bringen Sie etwas für das Frühstück und ein paar Ihrer persönlichen Fundstücke aus der Adventslektüre mit – zum Teilen und Mitteilen.



Musik und Wort zur Weihnachtszeit

16. Dezember, um 20 Uhr in unserer Kirche

So erklingt an diesem Abend weihnachtliche Musik aus vielen Ländern, gesungen vom **Ensemble Accordami** unter Anthony di Giantomasso. Die musikalischen Stücke werden begleitet mit Gedichten und Lesungen, zum Nachdenken anregend, lobend, erwartungsvoll: Deutsch (Lore Rahe, Katharina Vollmer Mateus), Englisch (Rüdiger Schoech), Französisch (Michel Bohnenblust), Elsässisch (Betty Humbert), Walisisch (Kirsty Griffiths), Italienisch (Anthony di Giantomasso) und Schwyzer Dütsch (Ursula Secheyhay). Die deutsche und die englischsprachige Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

Nazioni tutte, lodate il Signore;
Popoli tutti, celebratelo!

Praise the LORD, all nations!
Extol him, all peoples!

Louez l'Éternel, vous, toutes les
nations; célébrez-le, vous, tous
les peuples!

Lobet den HERRN, alle Heiden;
preiset ihn, alle Völker!

„Jauchzet, frohlocket, auf,
preiset die Tage!“



Die Weihnachtstage haben ihre eigene Schönheit und Freude. Wir feiern Gottes Menschwerdung im Kind in der Krippe. Wir hören die Geschichte von den Hirten, den Engeln, von Joseph und Maria. Und wir lassen uns anrühren von der Botschaft der Engel: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Feiern Sie mit!

Herzlich laden wir ein zu den Gottesdiensten der Weihnachtszeit:

Samstag, 24. Dezember, 14.30 Uhr:
Familiengottesdienst mit Krippenspiel,
Pfarrerin Lore Rahe

Samstag, 24. Dezember, 17.00 Uhr:
Christvesper in der Madeleine-Kirche,
Pfarrer Marc Blessing

Sonntag, 25. Dezember, 09.30 Uhr:
Gottesdienst zum 1. Christtag,
Pfarrer Marc Blessing

Montag, 26. Dezember, 10.00 Uhr, Gottesdienst
zum 2. Christtag in der
Madeleine-Kirche,
Pfarrer Georges Braunschweig.

Samstag, 31. Dezember, 17.00 Uhr, Musikalischer
Gottesdienst zum Jahreswechsel, Pfarrer Marc Blessing.
Anschließend: Sektempfang.



Woher der Adventskranz kommt

Weißt du, woher der Adventskranz kommt? Der Pfarrer und Leiter des Waisenheimes „Rauhes Haus“ bei Hamburg hatte im Jahr 1839 vermutlich als Erster einen solchen Kranz verwendet.

Johann Hinrich Wichern wollte mit einfachen Mitteln für die Waisenkinder etwas Weihnachtsstimmung zaubern. Auch weil die Kinder ihn immer wieder fragten, wann denn nun endlich Weihnachten sei, baute er ihnen eine Art Kalender. Er nahm ein altes Wagenrad aus Holz, an dem er ähnlich wie bei einem Adventskalender für jeden Tag der Adventszeit eine Kerze anbrachte.

Vom 1. Dezember an durften die Kinder dann jeden Tag eine Kerze mehr anzünden. Dazu wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen und Lieder gesungen. An diesem Kranz gab es vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage. An den Wochentagen wurde jeweils eine weitere rote Kerze an diesem Kranz angezündet und an den Adventssonntagen dann eine der großen Kerzen.

Weil diese Idee auch den Besuchern des Waisenhauses gefiel, gab es bald bei immer mehr Familien solche Adventskränze. Von dort aus hat sich dieser Brauch im ganzen Land ausgebreitet. Der hölzerne Lichterkranz hat sich dabei allerdings verändert. Wir kennen ihn heute als grünen Kranz

Quelle: www.gemeindebrief.de 1/2011

Wer spielt mit beim Krippenspiel im Familiengottesdienst am Heiligabend?

Hast Du Freude am Theaterspielen? Kennst Du die Geschichte von Maria und Joseph und dem Jesuskind? Und dauert es für Dich auch immer viel zu lange, bis es am Heiligabend endlich losgeht? Dann bist Du genau richtig bei uns!

Ich möchte mit Kindern ein Krippenspiel für den Familiengottesdienst am Heiligabend einüben. Machst Du mit?

Bitte im Sekretariat sekretariat@luther-genf.ch oder 022.310 41 87 anmelden. Fragen beantwortet Pastorin Lore Rahe unter lore.rahe@luther-genf.ch oder 022.55 77 274

Lore Rahe

Krippenspielproben:

Samstag, 26.11.2011 um 10 Uhr
(vor dem Adventsmarkt)

Samstag, 10.12.2011 von 9.30 bis 10.30 Uhr
(direkt vor dem Religionsunterricht)

Donnerstag, 22.12. von 17 bis 19 Uhr
Generalprobe

Samstag, 24.12. um 14.30 Uhr
Familiengottesdienst am Heiligabend

Der Filmclub Luther Genf zeigt und genießt:

Am Freitag, 27. Januar, um 19.30 Uhr

Ein Spielfilm aus dem Jahre 1944 nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl.

Inhalt: Bei einer Feuerzangenbowle erzählt sich eine Herrenrunde Geschichten aus ihrer Schulzeit. Der erfolgreiche junge Schriftsteller Dr. Johannes Pfeiffer (Heinz Rühmann) beneidet seine Freunde um den Spaß, den sie in der Schule hatten. Ihm selbst blieb solches versagt, da er von einem Hauslehrer erzogen wurde. Seine Freunde beschließen daraufhin, ihn als Schüler zu verkleiden und für ein paar Wochen eine „richtige“ Schule besuchen zu lassen, ein Gymnasium in der kleinen Stadt Babenberg.

Wir laden herzlich zu diesem Kultfilm ein. Es wird natürlich auch Feuerzangenbowle getrunken!



Anmeldung bis Freitagnachmittag, 27. Januar, im Sekretariat (022 310 41 87, sekretariat@luther-genf.ch)

Luther, ein Aufklärer?

Im Jahre 2017 jährt sich Luthers Thesenanschlag zum 500. mal.

Da stehen große Feiern an, aber vor allem sollte man sich Gedanken darüber machen, was damals wirklich geschah: War Luther einfach ein widerborstiger Mönch, einer, der sich nicht einordnen konnte? Steckte Luther womöglich in einer Identitätskrise? Oder war Luther ein naiver, aber ambitionierter Mönch, der das Ganze des Glaubens und der Kirche aus dem Blick verloren hatte? – Drei provozierende Fragen, die sich Kritiker seiner Ideen und Handlungen auch heute noch stellen.

Wir möchten behaupten und nachweisen, dass Luther ein Aufklärer in seiner Zeit war, einer, der die gläubigen Menschen zu eigenständigem Denken aufrufen und sie darum befähigen wollte, die Bibel selber zu lesen, um sich auf diese Weise aus der unfreiwilligen oder auch selbst verschuldeten Unmündigkeit zu befreien. **Wer hat Interesse daran, Luther einmal als Aufklärer (und nicht als Aufrührer) zu lesen? Am Dienstag, dem 31. Januar, um 20 Uhr im Gemeinderaum wollen wir mit der Lektüre beginnen.**

Unsere Gedankengänge werden wohl kaum in eine historische Ausstellung münden. Aber es könnte ein Interesse dafür entstehen, die Dramatik der damaligen Ereignisse in einer Aufführung sichtbar zu machen und die aufklärerischen Ideen womöglich für eigene, zeitgemäße Überlegungen zu nutzen: Wie aufgeklärt sind wir heute? Und wenn wir allen heutigen Meinungsmachern gegenüber tatsächlich eigenständig und kritisch eingestellt sind, wo sind denn dann die Maßstäbe für unser kritisches Denken?



Am 5. Oktober trafen sich Marc Blessing, Dagmar Magold und Barbara Blum, um über weitere Ereignisse und Beiträge zur Lutherdekade nachzudenken. Das Jahr 2012 steht unter dem Thema „Reformation und Musik“ oder „Reformation und Bach“. Es soll geprüft werden, ob wir für eine Ausstellung zu diesem Thema finanzielle Unterstützung und das Interesse von anderen in Genf ansässigen Institutionen finden können.

Barbara Blum



Der Gemeindebote wird im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen VerfasserInnen wieder.

Für die **Redaktion** verantwortlich: Marc Blessing mit A. Sibert

Redaktionsschluss für den Februar: **13. Dezember**
März: **10. Januar**

Korrekturlesen:

I. Dehning, C. Grosse, B. Hilke, M. Darnstädt

Gestaltung + Titelbildillustration:

Carolin Mahner
www.mahnerzeichensprache.de

Pfarrer Marc Blessing

Tel. 022 310 41 87
pfarrer@luther-genf.ch

Pfarrerin Lore Rahe

Tel. 022 557 72 74
lore.rahe@luther-genf.ch

Pfarrbüro Annette Sibert

Tel. 022 310 41 87
Fax: 022 310 41 51

Di.+ Fr.: 9.30-15.00 Uhr
sekretariat@luther-genf.ch

Kirchenmusikerin Regine Kummer

Tel. 022 349 80 03
regine.kummer@gmail.com

Deutschsprachige Gemeinde
Rue Verdaine 20, 1204 Genève
http://www.luther-genf.ch

Postscheckkonto: 12-4443-5 Genf
IBAN CH 27 0900 0000 1200 4443 5

BIC: POFICHBEXXX
Konto in Deutschland: Bank für Kirche und Diakonie eG
Duisburg Nr. 10 135 22010,
BLZ 350 60190

Die Gemeinde ist rechtlich und finanziell selbständig und ist ganz auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen.

Geburts- tage

(ab 75 Jahre)

Ruth Guggenheim
Ursula Plitt-Weihe
Peter Reinhard
William Vought
Ingeborg Fumagalli
Erika Deluz
Dorothea Graf
Manfred Penert
Erica Sauter
Susanne Widmer
Elisabeth Lutz

am 03. Dezember 85 Jahre
am 03. Dezember 78 Jahre
am 04. Dezember 82 Jahre
am 11. Dezember 77 Jahre
am 20. Dezember 88 Jahre
am 26. Dezember 83 Jahre
am 28. Dezember 88 Jahre
am 13. Januar 77 Jahre
am 23. Januar 89 Jahre
am 27. Januar 81 Jahre
am 29. Januar 77 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche für Sie!



Evangelisch-Lutherische Kirche:
Konzerte für den Frieden jeden 2. Freitag des Monats

09. Dezember um 18.30 Uhr
Skerzo Andino – Musique de la
Cordillère des Andes

Octavio Tapia, flûte traversière, charango, voix
Marcia Tapia, guitare, charango
Esteban Tapia, bombo, percussions
Claudia Hüging, piano, percussions, voix



MUSIQUE ET VIE

10. Dezember um 18.30 Uhr

Weihnachtskonzert des Projektchors der
Evangelisch-Lutherischen Kirche

Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saëns
„Libera me“ von Georges Delerue
für Solisten, Chor und Orchester

16. Dezember um 20.00 Uhr

Ensemble Accordami –
Musik und Wort zur Weihnachtszeit
siehe Seite 13

„**Der historische Jesus, das frühe Christentum und das römische Reich**“ – so lautet die Thematik, mit der sich der **Gesprächskreis** am Donnerstag, 1. Dezember, um 20 Uhr, bei Familie Gildemeister befassen wird. Wie kam es, dass aus einer anfänglich kleinen Wanderprediger-Bewegung in Palästina bald schon eine Weltreligion wurde?



Am Freitag, 2. Dezember, lädt der **Treffpunkt Gemeinde** um 15 Uhr zur Adventsfeier in den Gemeinderaum ein. Diesjähriges Thema: „**Advent und Weihnachten im Vielklang der Dialekte und Sprachen**“. Bitte bringen Sie gern mundartliche Texte aus Ihrer Heimat mit. Wir hören u.a. die Weihnachtsgeschichte auf Schwäbisch und Berlinerisch.

Der nächste Treffpunkt Gemeinde findet dann im neuen Jahr am 27. Januar statt. Das Thema lag bei Redaktionsschluss noch nicht fest, wird aber zu gegebener Zeit bekannt gegeben.



Der **Kreis für Glaubensfragen** lässt das Jahr in Ruhe ausklingen mit einer Adventsfeier am Freitag, 9. Dezember, um 9.30 Uhr.

Am 20. Januar beginnt dann ein neues Thema: Wie lassen sich die 95 Thesen von Martin Luther verstehen und was sagen wir heute dazu?



Der **Religionsunterricht** findet am Samstag, 10. Dezember, um 10:30 Uhr im 3. Stock statt.



Die Konfirmanden gehen mit den drei Weisen aus dem Morgenland auf die Suche nach dem Christkind. Am Samstag, 17. Dezember, um 10.30 Uhr wird zum **KU-Tag eine Adventsralley** durch die Genfer Innenstadt organisiert und so das Thema „Advent und Weihnachten“ spielerisch erschlossen.



In diesem Jahr wollen wir die **Sylvesternacht** einmal ganz besonders zusammen feiern: Den **Gottesdienst um 23 Uhr** gestaltet unser Projektchor mit zum Thema der Jahreslosung 2012: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Gleich anschließend sind alle zu einem Sektempfang geladen, um gemeinsam das Neue Jahr zu begrüßen.



Wer kennt die **10 Gebote**? Und warum ist es überhaupt gut, sie zu kennen? Die Konfirmand/inn/en werden sie beim **KU-Tag** am 14. Januar, 10.30 Uhr, als 10 Lebensregeln erfahren. Am Tag darauf gestalten sie wie immer den Gottesdienst mit.



Anlässlich der **Gebetswoche der Einheit der Christen** lädt das RECG herzlich ein zum französischsprachigen Gottesdienst am Mittwoch, 18. Januar, um 19 Uhr in der Kapelle des Ökumenischen Rates der Kirchen, Route de Ferney 150.



Schon eine gute Tradition ist es, in der Gebetswoche für die Einheit

der Christen einen ökumenischen Gottesdienst zusammen mit der deutsch-schweizer reformierten Madeleine-Gemeinde und der römisch-katholischen St. Boniface-Gemeinde sowie der armenisch-orthodoxen Gemeinde zu feiern. Das diesjährige Motto lautet: „Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus“ (1. Korinther 15, 51-58). Die Liturgie des Gottesdienstes wurde vorbereitet von Christinnen und Christen aus Polen. Gläubige aus allen Konfessionen sind herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 22. Januar 2012, um 9.30 Uhr, in der luth. Kirche Genf.



Am Donnerstag, 19. Januar, um 20 Uhr trifft sich der **Gesprächskreis** bei Frau Anders, um sich mit der **Person Martin Luthers** und seinem Reformprojekt der Kirche zu beschäftigen. Was steht in den 95 Thesen? Warum wurde der Thesenanschlag zur Geburtsstunde der Kirchen der Reformation? Auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017 wollen wir uns immer wieder mit aktuellen Aspekten der Reformation beschäftigen.



Die Anregung dazu kommt aus der **Ideengruppe „Reformationsjubiläum“**, die am Dienstag, 31. Januar, um 20 Uhr im Gemeinderaum zusammen kommt, um das Themenjahr 2012 mit dem Schwerpunkt **„Reformation und Musik“** zu vertiefen. Interessenten sind sehr herzlich willkommen (siehe auch den Artikel von Barbara Blum in dieser Ausgabe).

Gottesdienste

So 27. November 09.30 Uhr
Sa 03. Dezember 18.00 Uhr
So 04. Dezember 09.30 Uhr
So 11. Dezember 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
So 18. Dezember 09.30 Uhr

Dezember 2011

Gottesdienst – M. Blessing
 (1. Advent)
 Culte francophone, cave voûtée –
 M. Blessing
 Gottesdienst mit Abendmahl – L. Rahe
 Kindergottesdienst
 Gottesdienst – M. Blessing
 Minikirche im Gewölbekeller
 Gottesdienst mit Abendmahl –
 D. Magold + M. Blessing
 Kindergottesdienst

Sa 24. Dezember 14.30 Uhr
 (Heiligabend) 16.30 Uhr
 17.00 Uhr
So 25. Dezember 09.30 Uhr
Mo 26. Dezember 10.00 Uhr
Sa 31. Dezember **17.00 Uhr**

Familiengottesdienst mit Krippenspiel –
 L. Rahe
 Weihnachtsliedersingen in der
 Madeleine-Kirche
 Christvesper in der Madeleine-Kirche –
 M. Blessing
 Gottesdienst mit Abendmahl –
 M. Blessing
 Gottesdienst in der Madeleine-Kirche –
 G. Braunschweig
 Musikalischer Gottesdienst zum
 Jahreswechsel – M. Blessing,
 anschließend Sektempfang

Veranstaltungen

Do 01. Dezember 20.00 Uhr
Fr 02. Dezember 15.00 Uhr

Sa 03. Dezember
 ab 14 Uhr
Di 06. Dezember 20.15 Uhr
Mi 07. Dezember 17.00 Uhr
Fr 09. Dezember 09.30 Uhr
Fr 09. Dezember 18.30 Uhr
Fr 09. Dezember 19.30 Uhr
Sa 10. Dezember 09.30 Uhr
Sa 10. Dezember 10.30 Uhr
Sa 10. Dezember 18.30 Uhr

Mi 14. Dezember 09.00 Uhr
Fr 16. Dezember 20.00 Uhr

Sa 17. Dezember 10.30 Uhr
Do 22. Dezember 17.00 Uhr
Di 27. Dezember 20.15 Uhr
Fr 30. Dezember 20.15 Uhr

Gesprächskreis bei Fam. Gildemeister
 Treffpunkt Gemeinde, Adventsfeier
 im Gemeinderaum
 Escalade-Lauf,
 Waffeln und Glühwein im Gemeinderaum
 Chorprobe Weihnachtsoratorium
 Meditation
 Kreis für Glaubensfragen
 Friedenskonzert
 Gemeindevorstandssitzung
 Krippenspielprobe
 Religionsunterricht
 Konzert unseres Projektchores:
 Weihnachtsoratorium von C. Saint-Saëns
 Adventsfrühstück im Gemeinderaum
 Musik und Wort zur Weihnachtszeit
 mit dem Chor Accordami
 Konfirmandentag
 Generalprobe Krippenspiel
 Chorprobe zu Sylvester
 Chorprobe zu Sylvester

Monatsspruch

Dezember

Gott spricht: Nur für
 eine kleine Weile habe
 ich dich verlassen,
 doch mit großem
 Erbarmen hole ich
 dich heim.
 Jesaja 54,7

Das Letzte

Das Redaktionsteam
 wünscht allen unse-
 ren Leserinnen und
 Lesern ein gesegnetes,
 friedliches Weihnachts-
 fest und einen guten
 Übergang ins neue
 Jahr.

Dank sagen wir für
 alle Unterstützung, für
 Rat und Kritik, für die
 gute Gemeinschaft
 in der Lutherischen
 Kirche.

Wir danken unseren
 Partnerkirchen in der
 Ökumene hier vor
 Ort in Genf, im BELK
 auf der Ebene der
 Schweiz und weltweit
 im Netzwerk des
 Ökumenischen Rates
 der Kirchen und des
 Lutherischen Weltbun-
 des.

Möge das neue Jahr
 2012 ein Jahr des Se-
 gens werden.



Gottesdienste

| | | | |
|-----------|-------------|------------------|--|
| So | 01. Januar | 10.00 Uhr | Gottesdienst in der Madeleine-Kirche – G. Braunschweig |
| Sa | 07. Januar | 18.00 Uhr | Culte francophone, cave voûtée – J. Paik |
| So | 08. Januar | 09.30 Uhr | Gottesdienst – L. Rahe |
| So | 15. Januar | 09.30 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl – M. Blessing Kindergottesdienst |
| Mi | 18. Januar | 19.00 Uhr | Frz.spr. ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der Kapelle des Ökumenischen Rates der Kirchen, Rte de Ferney 150 |
| So | 22. Januar | 09.30 Uhr | ökumenischer Gottesdienst – M. Blessing, G. Braunschweig, X. Lingg |
| So | 29. Januar | 10.00 Uhr | Ökumenischer Radiogottesdienst in der Kathrale St. Pierre D. Magold, M. Blessing, E. Rolland, G. Braunschweig, J. Mokry |
| So | 05. Februar | 09.30 Uhr | Gottesdienst – M. Blessing |

Veranstaltungen

| | | | |
|-----------|-------------|-----------|----------------------------------|
| Mi | 04. Januar | 17.00 Uhr | Meditation |
| Fr | 13. Januar | 18.30 Uhr | Friedenskonzert |
| Fr | 13. Januar | 19.30 Uhr | Gemeindevorstandssitzung |
| Sa | 14. Januar | 10.30 Uhr | Konfirmandentag |
| Mi | 18. Januar | 17.00 Uhr | Meditation |
| Do | 19. Januar | 20.00 Uhr | Gesprächskreis bei Frau Anders |
| Fr | 20. Januar | 09.30 Uhr | Kreis für Glaubensfragen |
| Fr | 27. Januar | 15.00 Uhr | Treffpunkt Gemeinde |
| Fr | 27. Januar | 19.30 Uhr | Filmabend „Die Feuerzangenbowle“ |
| Di | 31. Januar | 20.00 Uhr | Ideengruppe Reformationsjubiläum |
| Fr | 03. Februar | 19.30 Uhr | Gemeindevorstandssitzung |

Feste Termine

| | | |
|----------------|--------------------|---|
| Mo | 09.30 Uhr Info: | Krabbelgruppe im Open House des ÖRK Marianne Gregory, Tel. 0033 450 20 16 75 oder Nadine Viollier, Tel. 022 776 07 28 |
| Di - Fr | 12-17 Uhr | Kirche in der Regel geöffnet für Stille und Gebet |
| Mi | 10.00 Uhr Info: | Krabbelgruppe in St. Boniface, Sabine Springer, Tel. 022 321 28 48 |
| Do | 20.00 Uhr | Flötenkreis |

Monatsspruch

Januar

Weise mir, Herr,
deinen Weg; ich
will ihn gehen in
Treue zu dir.

Psalm 86,11

Jahreslosung

Allen unseren Le-
serInnen wünschen
wir ein gesegnetes
neues Jahr und
grüßen herzlich mit
der Jahreslosung:

Jesus
Christus
spricht:

Meine
Kraft ist
in den
Schwachen
mächtig.

2. Korinther 12,9

LUTHERGENF 
Evangelisch-Lutherische Kirche in Genf